

Erfahrungsbericht - Erasmus in Budapest WS 17/18

Vorbereitung:

Nachdem ich eine Zusage von unserem Auslandsbüro für die „Corvinus-University of Budapest“ erhalten habe, musste ich mich noch an der Gast-Universität bewerben. Dies ist aber mehr oder weniger eine reine Formalie, da man vorab eine E-Mail vom dortigen International Office mit allen wichtigen Informationen rund um den Akademischen Kalender, Fristen, Ansprechpartner, Einführungsveranstaltungen, usw. erhält.

Außerdem kann man sich vorab über die angebotenen Kurse informieren. Wählen muss man seine Kurse ebenfalls vorab über das System „Neptun“. Dies läuft ähnlich ab wie unsere Wahlen bei den Tutorien, also sollte man auf jeden Fall zum Starttermin online sein und sich eventuell einige Alternativen überlegen. Man kann seine Kurse aber auch innerhalb der ersten Uni Woche noch ändern, was auch problemlos funktioniert hat.

Unterkunft/Anreise:

Ich bin bereits zwei Wochen vor dem Start des Semesters angereist, da dort bereits die „Hostel Week“ und die Orientierungswoche der Uni stattgefunden hat. Diese kann ich jedem nur empfehlen, da ich in diesen zwei Wochen bereits viele Leute und auch spätere Freunde kennengelernt habe. Ich habe mir bereits im Vorfeld ein Zimmer in einer 4er-WG über die Agentur „SRS-Budapest“ gebucht. Meine Wohnung war in der Kiraly utca, welche die berühmteste Straße im jüdischen Viertel ist und mit jeder Menge Bars und Geschäften ausgestattet ist. Das Wichtigste bei der Wohnungssuche ist, eine Unterkunft in der Nähe der Straßenbahn Line 4/6 zu finden, da diese Tag und Nacht fährt. Des Weiteren bietet sich das jüdische Viertel (Bezirk 7) zum Wohnen für Studenten an, da hier das gesamte Nachtleben stattfindet.

Wenn man früh genug bucht, lässt es sich für unter 100€ inkl. Gepäck z.B. mit WizzAir von Hannover entspannt nach Budapest fliegen. Vom Flughafen kann man für 3€ mit dem Bus in das Stadtzentrum fahren.

Studium an der Gasthochschule:

Das Studium an der Corvinus University ist nicht zu vergleichen mit dem Studium an der Leibniz Universität. In allen meinen Kursen waren maximal 25 Teilnehmer und es bestand Anwesenheitspflicht. Des Weiteren gab es nicht wie gewohnt nur die Abschlussklausur, sondern die Note setzte sich meistens aus mündlichen Noten, kleineren Hausarbeiten und Präsentationen während des Semesters, Zwischenprüfungen und Abschlussprüfungen zusammen. Im Nachhinein muss ich sagen, dass mir dieses System sehr gefallen hat, da eine nette Arbeitsatmosphäre mit den Professoren herrschte und so der Arbeitsaufwand über das gesamte Semester verteilt wurde. Alle Professoren haben sehr gutes und verständliches Englisch gesprochen und waren auch mit ihren Bewertungen gegenüber Erasmusstudenten immer sehr fair, sodass man abschließend sagen kann, dass alle Kurse gut und ohne Probleme zu bestehen waren.

Alltag und Freizeit:

Budapest lässt in der Freizeitgestaltung keine Wünsche über. Sowohl Sehenswürdigkeiten als auch Bars und Clubs gibt es an jeder Ecke. Selbst am Ende meines Semesters habe ich immer wieder neue Dinge entdeckt und es leider nicht geschafft alle Orte zu besuchen. Die Sehenswürdigkeiten sind meistens kostenlos oder bieten einen Studentenrabatt. In den Bars und Restaurants, welche sich größtenteils im jüdischen Viertel befinden, bekommt man den halben Liter Bier umgerechnet für ca. 1€ und ein leckeres Essen für 3-5€. Für Bars und Clubs kann man sagen, dass für jeden Geschmack etwas dabei ist und ich empfehlen kann so viel wie möglich auszuprobieren und alles mitzunehmen was angeboten wird. Des Weiteren habe ich während des Semesters oft Wochenendtrips unternommen, da die Stadt während des Wochenendes oft recht voll mit Touristen ist. Ich bin sehr kostengünstig mit dem FlixBus, Zug

oder Flugzeug nach Ljubljana, Wien, Belgrad, Sarajevo und Zagreb gereist.

Fazit:

Abschließend kann ich jedem Budapest für ein Erasmus Semester nur empfehlen. Die anfängliche eventuelle Unsicherheit aufgrund der Sprache und des neuen Landes sind schnell verflogen, da sich an der Universität hunderte von internationalen Studenten mit den selben Problemen tummeln und die einheimischen Studenten alles versuchen um dir ein unvergessliches Semester zu bereiten. Am Ende des Semesters fragen alle sich wo die Zeit denn geblieben ist, denn ehe man sich versieht ist eine der aufregendsten und vielseitigsten Zeiten des Studiums schon wieder vorbei.